

Die unsichtbare Last und andere Kurzgeschichten

Text & Illustration: Johannes Spörl

Poetry: Theresa Conrady



JockyArt

Die unsichtbare Last und andere Kurzgeschichten

Text & Illustration: Johannes Spörl

Poetry: Theresa Conrady



JockyArt



Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß §44b UrhG („Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.

1. Auflage

© 2025 Johannes Spörl - Theresa Conrady

Titelbild: Die unsichtbare Last (JockyArt)



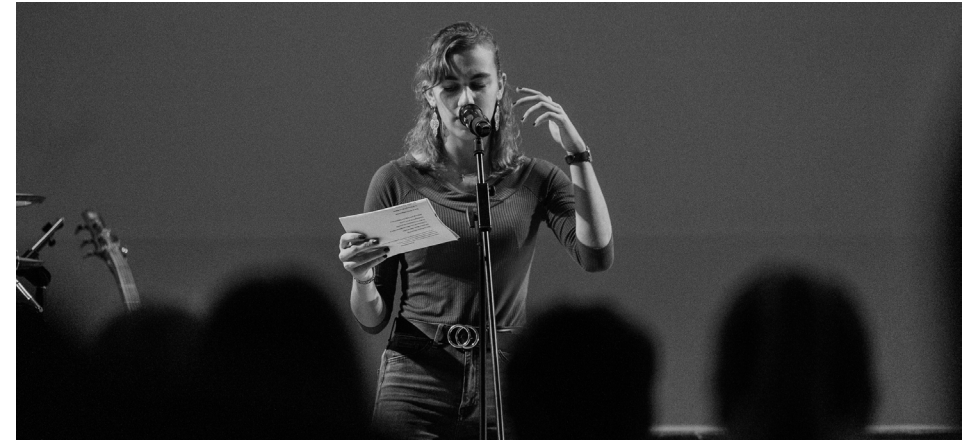
Johannes Spörl

Johannes Spörl, Jahrgang 1970, aus München träumte seit seiner frühesten Kindheit davon, von seiner Kunst zu leben, Bilderbücher zu gestalten und Zeichentrickfilme zu animieren. Heute ist er vor allem mit prophetischer Kunst mit Künstleraquarellstiften (Buntstiften) und Finelinern unterwegs. Er liebt es auch Comics, Cartoons und Illustrationen zu erstellen, unterschiedliche Videos zu filmen und auf kreative Weise zu schneiden.

Seit Jahren bloggt er auf seinen Webseiten und hat dabei regelmäßig kleine Geschichten geschrieben. Dies ist seine erste Veröffentlichung von Texten, aber weitere Bücher sind in Planung...

* * *

Während der gemeinsamen Gebetszeiten im Gebetshaus München bereicherte Theresa die dortigen Themen immer wieder durch ihre oft spontan verfassten Gedichte. Daraufhin keimte in Johannes die Idee auf, sie zu fragen, ob sie Lust hätte, dies auch für die Texte dieses Buches zu tun. Wie sich herausstellte, war dies ein sehr guter Impuls...



Theresa Conrady

Die 25-jährige Wahl-Münchenerin hat ihre große Liebe zu Sprache und Wortakrobatik sowohl auf zahlreichen Poetry Slam Bühnen in Bayern und Umland, als auch in ihrem 2022 erschienenen Lyrikband in die Welt getragen.

Inzwischen lebt sie diese Leidenschaft primär in ihrem Beruf als akademische Sprachtherapeutin aus. Auch liebt sie es, mit ihrer selbstverfassten Lyrik christliche Veranstaltungen zu bereichern und das Dichten so mit ihrer ersten großen Liebe, Jesus Christus, zu verbinden.



Vorwort

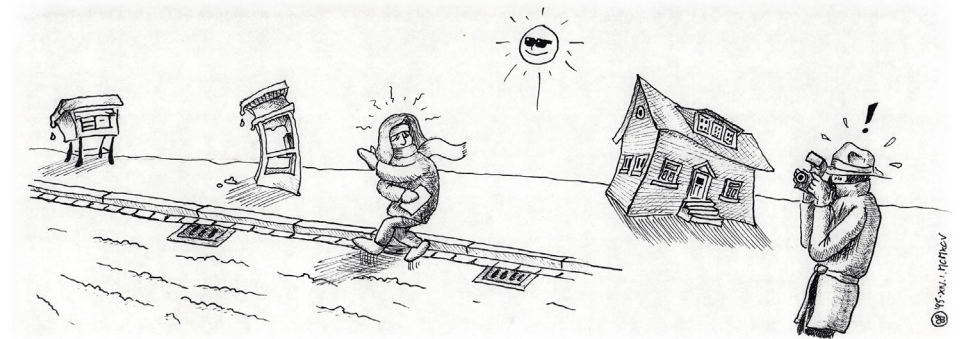
Es war schon immer mein Traum, mit Freunden bis tief in die Nacht zusammen zu sitzen und Geschichten zu erzählen. Seit meiner frühesten Kindheit wollte ich Bilderbücher illustrieren. Ich dachte jedoch immer, dass ich jemanden finden müsste, der mir Geschichten dazu schreibt, da ich der Meinung war, dass ich nicht schreiben kann. Meine Schulnoten im Fach Deutsch schienen das ebenfalls zu bestätigen.

Bis mir eines Tages jemand sagte, dass meine E-Mails etwas ganz Besonderes hätten. Erst da fiel mir auf, dass ich es eigentlich schon immer geliebt habe, Geschichten zu erzählen. So ist der vorliegende Band eine Sammlung von Geschichten, die ich über die Jahre geschrieben habe.

Einige dieser Kurzgeschichten fielen mir einfach so ein, als ich verschiedene Dinge erlebte, die mich beschäftigt haben. Andere sind aus Träumen entstanden, die mich tief berührt haben. Jede Geschichte sollte mit mindestens einem Bild versehen werden.

Ich hoffe, dass euch diese Geschichten genauso viel Freude bereiten wie mir und dass sie euch vielleicht sogar berühren.

Johannes Spörl



Inhaltsangabe

02	Johannes Spörl
03	Theresa Conrady
05	Vorwort
07	Inhalt
08	Der Junge und das Banner
17	Die Gefahr des Feuers
24	Die unsichtbare Last
32	Die Bettler des Königs
40	Was haben sie mit meinem Sohn gemacht?
46	Die Brille der Prinzessin



Der Junge und das Banner

Vorbemerkung

Die vorliegende Geschichte habe ich in der Nacht vom 22. Oktober 2006 geträumt, als ich kurz vor dem Schlafengehen sehr intensiv für den Konzilprozess der Jesus Freaks gebetet habe. Spannenderweise habe ich ihn tatsächlich eher als Geschichte empfangen, die mich damals sehr berührt hat.

Die Jesus Freaks waren zu dieser Zeit als Bewegung in einer strukturellen, aber auch inhaltlichen Krise. Der Konzilkongress sollte klären, wer die Jesus Freaks sind, wie sie geleitet werden und wie es weitergeht.

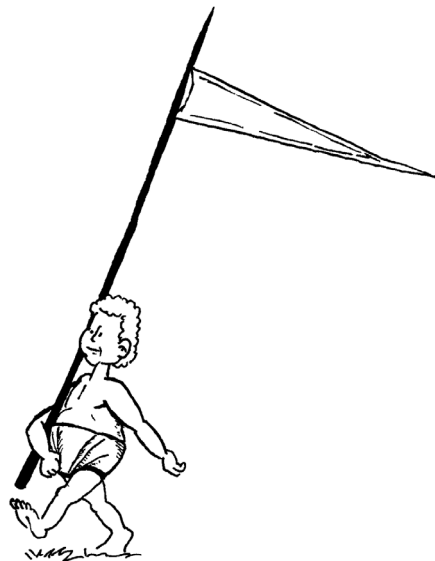
Das Ergebnis ist damals nicht so ausgefallen, wie ich mir das gewünscht hätte. Daher hat es mich sehr bewegt, dass dieser Traum 10 Jahre später zu den Jesus Freaks gesprochen hat, als man gerade dabei war, über neue Leitungsstrukturen nachzudenken.

Der Junge und das Banner

Das Kampfgetümmel stoppte für einen Augenblick. Keiner wusste warum. Schwere Wolken lagen über dem Schlachtfeld, so dass kaum ein Sonnenstrahl hindurch drang. Die Luft war getränkt vom Geruch des Todes und des Blutes. Die beiden Fronten verharrten regungslos.

Plötzlich gab es eine Erschütterung in der Ferne, ein Grollen rollte vom Horizont heran. Die Erde bebte, als sich schwere Schritte der Frontlinie näherten. Es bildete sich eine Gasse in den Schlachtreihen. Harte Männer machten ohne zu murren Platz, schwere Kampfmaschinen gingen wimmernd zu Boden, Kampfhelden brachen in Tränen aus. Langsam wurde sichtbar, wer die Ursache für all die Unruhe war:

Ein kleiner blonder Junge in Windeln trug eine lange schwarze Lanze, an dessen Spitze ein dreieckiges Banner angebracht war...



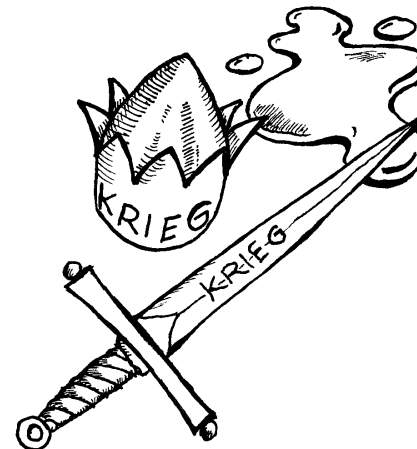
„Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt...“ Lukas 2,12 – „Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben“ Jesaja 9,5 – „Und sie werden mich ansehen, den sie durchbohrt haben“ Sacharja 12,10 – „Die Strafe liegt auf ihm, damit wir Frieden hätten und durch seine Wunden sind wir geheilt.“ Jesaja 53,5

Als der Junge die Frontlinie erreicht hatte, rammte er die Lanze in den Boden, sodass das Banner für jeden sichtbar war. Auf dem Banner stand in großen Buchstaben nur ein Wort:

VERGEBUNG!

War vorher schon die Stimmung angespannt, so wurde es jetzt mucksmäuschenstill. Keiner bewegte sich.

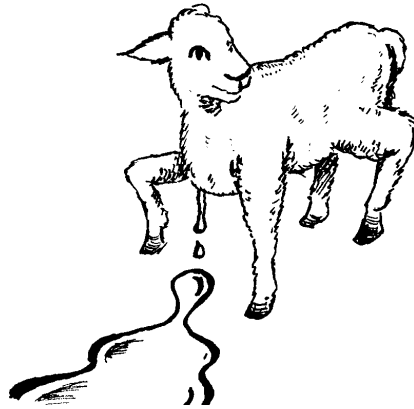
Auf einmal trat ein grimmiger Krieger mit einer beeindruckenden Generalsrüstung hervor. Er hatte einen Kronenhelm auf, der ihm tief in die Stirn gedrückt war, in der Hand ein Schwert. Jetzt nahm er den Helm ab und legte ihn und das Schwert vor dem Banner nieder. Auf Schwert und Helm war das Wort „KRIEG“ eingraviert.



Auf einmal konnte man deutlich erkennen, dass der Helm blutige Druckstellen hinterlassen hatte, weil er so tief in die Stirn gedrückt worden war. Der ganze Kopf war von diesem Helm deformiert worden und somit auch das Denken des Generals...

An der Stelle, wo Helm und Schwert niedergelegt worden waren, hatte sich inzwischen eine Blutlache gebildet, sodass die beiden Gegenstände völlig darin verschwunden waren.

Der Junge war nicht mehr da. An seiner Stelle stand nun ein kleines Lamm, das aus der Seite heraus blutete. Die Wunde kam von der schwarzen Lanze...



Auf einmal geschah etwas Ungewöhnliches. Zunächst erst unmerklich, dann aber immer deutlicher. Ohne dass ein Ton gesagt worden war, formierten sich die Kämpfer neu.

Sie stellten sich in einer langen Reihe auf, um ihre Hand auf das Lamm zu legen, womit sie von dem Blut bedeckt wurden, das aus dessen Wunde kam. Beide Armeen gliederten sich in die Schlange, sodass am Schluss nicht mehr erkennbar war, wer zu welcher Seite gehört hatte.

Die Schlange war meilenweit, sie erstreckte sich bis zum Horizont. Immer zwei Krieger standen nebeneinander. Jedoch merkte keiner, wie die Zeit verging, denn die ganze Szene hatte einen solchen Frieden...

Der Junge und das Banner

Theresa Conrady

*Kriegsgeschrei, Maschinerie, Waffen und Soldaten
Weichen plötzlich Dankeshymnen, Siegesrufen und
Fanfaren!
Und das nicht, weil Krieger unter Blutvergießen
Einen Sieg errungen haben -
Es gibt NUR Gewinner hier und Dank sei einem Knaben.
Wie?*

*„Nur Gott kann jetzt noch helfen“ wussten auf beiden
Seiten Männer.
Niemand wollte kämpfen, doch alle konnten sie nicht
ändern,
Harte Fronten reden nicht mit Worten, sondern Schwer-
tern,
Gut geschützt mit Bitterkeit und Kälte um die Herzen.*

*Was könnte Gott nur tun um diesen großen Streit zu
schlichten?
Seine Größe zeigen und beide Parteien vernichten?
Er könnte Blitze auf sie richten
Oder ihnen Riesen schicken.*

*Doch er tut genau das Gegenteil.
Statt beängstigend riesig macht er sich niedlich klein
Und marschiert nicht schwer bewaffnet, sondern wie
ein Kind herein
Anstatt Opfer zu erwarten, will er selbst das Opfer sein.*

*Er spricht Vergebung statt Gericht.
Und endlich endet jener Krieg.
Denn nicht mehr nur ein Schuldiger,
Sondern die Schuld selbst ist besiegt.*

Ansätze einer Auslegung

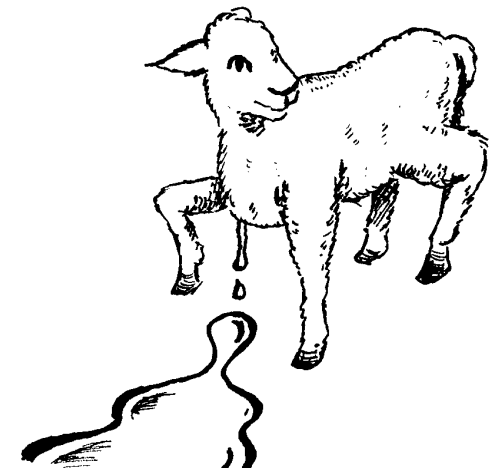
Wir sind oft so darauf aus, dass unsere Meinung zur Geltung kommt, dass das umgesetzt und beachtet wird, was uns wichtig ist, dass tiefe Gräben zwischen eigentlichen Freunden gezogen werden, Leute in Lager eingeteilt werden, dass sich harte Fronten zwischen uns bilden. Das kann dazu führen, dass wir darauf so fokussiert sind, dass unser ganzes Denken davon gefangen genommen ist, wir regelrecht deformiert davon werden und das selber gar nicht merken. Wenn wir aber anfangen, unsere Waffen und unsere Agenda niederzulegen, dann erkennen wir erst, wie gefangen wir von diesen Gedanken und Sichtweisen wurden.

Wenn wir anfangen, von dem wegzuschauen, was uns so wichtig schien und unseren Blick wieder auf Jesus richten, auf das Lamm, das für unsere Sünden, Verfehlungen und Irrwege geschlachtet wurde, wenn wir auf den kleinen verletzlichen Jungen schauen, der uns an Weihnachten gegeben wurde, dann werden wir erkennen, dass wir es nicht aus eigener Kraft tun können, dass wir Gott dazu brauchen. Wir erkennen, dass Vergebung und Versöhnung notwendig sind.

Wenn wir anfangen, auf Jesus zu schauen, uns auf Gott auszurichten, dann verschwinden die Fronten, die Gräben zwischen uns. Dann können wir wieder friedlich Seite an Seite stehen, durch das Blut vereint, dann ist nicht mehr wichtig, was uns vorher getrennt hat, was der andere über bestimmte Themen denkt.

Jesus ist am Kreuz für uns gestorben, hat sein Blut dafür vergossen, damit Versöhnung möglich wird und unüberwindbare Mauern und Gräben überwunden werden können oder sich gar in Luft auflösen. Was Menschen unmöglich ist, wird durch Jesus möglich (Lukas 18,27).

Diesen unbeschreiblichen Frieden möchte ich erleben, wenn wir Seite an Seite vor dem Lamm stehen und durch sein Blut miteinander verbunden und vereint sind. Wer ist dabei?



Dieses Buch enthält einige Kurzgeschichten, die **Johannes Spörl** über die Jahre geschrieben hat. Es ist angereichert mit einigen Visionen und Träumen, die sehr berührend sind.



Jede Geschichte ist mit je einer Zeichnung des Autors illustriert, die er eigens für dieses Buch angefertigt hat.

Aus dem inhalt: Die unsichtbare Last · Die Gefahr des Feuers · Was haben sie mit meinem Sohn gemacht? · Der Junge und das Banner · Die Brille der Prinzessin



/Jocky_Art



/JockyArt



/JockyArt



www.jockyart.de



JockyArt
Linktree